

Mailied.

Wie leidet so lieblich der Mai rings die Flur,
Wie herrlich das Grün an den Bäumen! —
Erwacht ist der Frühling, erwacht die Natur,
Die Seele aus barren Träumen!

Es jubelt die Vögel, sie schmettern ihr Lied
Hinaus in den Wald, auf die Heide,
Es sprudelt der Quell
Am Felsen so hell,
Erfrischend die blumige Weide!

Es schmückt sich die Wiege mit laustigem Grün,
Es prangen die Felber und Auen,
Im Moos die freundlichen Weiden erblühen,
Sie strecken die Köpfe zum Schauen,
Die Schneeglöckchen lachen so innig und hoch,
Ein Sinnbild der Unschuld dem Kneien,
Und Maiblümchen zart,
Zu Tauwind gepaart,
Ein Leben, ein Streben im Kleinen!

Die Blätter und Wälder, vom Morgen bestrahlt,
Ergötzen im zarten Frühlings,
Erläutet das Auge im Kreise sich schaut:
Ein Bild der allmächtigen Welt! —
Was wird uns're Seele von Wehmut erfüllt,
Da flüßert der Mund mit Erbeben:
Der Mai ist erwacht,
In immerger Kraft, —
Nur mir blüht er einmal im Leben! A. S.

Eiferucht im Amt.

Von Ottomar Weis.

Es giebt Leute, die von Berufswegen kaum aus der
Umhüllende der Eiferucht herauskommen, und bei denen
es als ein besonders Verdienst angesehen werden muß,
wenn sie sich von ihrer zersetzenden Leidenschaft wenigstens
einigenmaßen frei erhalten. Es ist schon bald, wenn
sie sich zu beherrichen, um von den Dämonen ihres Innern
nichts an die Oberfläche gelangen zu lassen. Alle Menschen,
die ihr Brod dadurch erwerben, daß sie ihren Willen,
ihre Unmuth, ihre Persönlichkeit dem Publikum oder der
Masse des Publikums widmen, sind in dieser Lage. Insbesondere
leben die Schauspielerei. Bei ihnen darf man
den Namen eigentlich sagen, aber wir unterdrücken diesen
Namen, welche Gefahr schließt den Dämonen des
Theaters, wenn der an andern Theater mit noch
größerer Berde als er den Dösch des eiferfüchtigen
Guten zücht und mit den anderthalb Duzend Millionen
Gangetall spielt, die er für sein geistiges Eigentum hält.
Noch unkonkretere Lieblinge des contrabandens plebs haben
sich gegenseitig die Haare ausgerauft, mit Nadeln
gestochen, darunter namhafte Juristen und noch mehr die
fanstern Sentimentalen. Diese sind die allerhöchsten.
Sollen doch sogar die beiden aneinandergezwungenen
Eiemen eiferfüchtig auf einander geweten sein! Aber auch
Dichter, Philosophen, Maler, Staatsmänner leiden unter
den geheimen Schmerzen dieser Seelenzerrung, und wenn
sie sich nicht in den Haaren liegen wie einst die Mallinger
und die Uecca, so muß die durch sie erleuchtete Nation
ihnen dieses Stück Selbstherrschung ganz besonders
hoch anrechnen.

Aber weit — weit tiefer schlägt die Eiferucht Wurzel.
Es giebt neben der einen eine chronische, neben der
Leidenschaft eine Manie, neben dem Ergruß des Augenlichts
eine Bewohntheit, neben der Topiwelle eine joganenante weit
umfangende Grundwelle. Die eine ist das grümgängte
Schwefel, welches die Speise selbst schafft, die sie ernährt.
Sie verwandelt die Tinten im Antlig des holdsten
Weibes, selbst der „professionellen Schönheit“, bis ins
impressionistische Grau und Spinnatig. Sie wirft sich
stöhnend auf Galle, Leber und andere Eingeweide. Sie
kaut die Verdauung um einen Posttag zurück und verzert
die Konturen ihres Eifers gegenmäßig. Die andere
chronische Form der Eiferucht, dem Neide verwandt,
giebt sich im Gegentheil durch eine gewisse Starrheit der
Ueichte kund — wie möchte sie als die büreaukratische
Form kennzeichnen. Es ist eine Form, an der wir
Deutschen am meisten leiden, aber sie ist zugleich, die dem
Gefüge unseres Bauteenthums jene Unmöglichkeit verleiht,
an der alle Feinbetriebe angestellter Staatsmänner, aller
Enthusiasmus der Anhänger des Solgovernements
elendiglich scheitern müssen. Man kann an diese Form der
Eiferucht nicht heran. Sie vertritt sich. Es giebt keine
Triebkraft, die geheimer wirke, da sie unter dem Titel
der geheimen Rüge und der wirklichen geheimen Rüge
nur wie in einer Oryptallenscheibe halb unbewußte
Bewegungen macht. Während dort bei der akuten Form
eine Person, etwa eine Mätresse, ein befallsüberhöhter
Nebenbuhler, ein Kollege, dem der Kladderadatsch größere
Aufmerksamkeit schenkt, Ursache der Auswallung ist, hat
die chronische Form einen unpersonlichen Gegenstand —
den allgemeinen Ruf — die Standesehre, das unangesehene
Ansehen, das herrliche Amt dem erbärmlichen
Gegenüber zur Unterlage.

D, Große und Allergroßte litten diese Schmerzen!
Als Napoleon I. zum Konjul auf Lebenszeit ernannt
wurde, als er auf das Piedestal universeller Huldigung
sich erhob, und alle Welt zu seinen Füßen sich beugte, als
er dastand in der Kraft des Olympus und jeden
Angelpel starr auf sich gerichtet sah, als seine Macht sich
symbolisch kundgab in der Spannung jedeben Gefichtes

in der großen Versammlung in der größten Eglise seines
Schicksals, da wurde er in jenen Moment der „Fünftigkeit“,
oder besser deutlich: der „Fünftigkeit“ dieser seiner
Größe gewahrt. Denn gerade in dieser Klänge seiner
Kaufbahn wendeten sich mit einem Male Aller Wände von
ihm ab. Er, der Wüde des Tages, des neuen Jahrs,
berücksichtigte mit einem Male alle, verlassenen und unbeachtet.
Madame Recamier in dem unerworbener, ungewohnten
Schleier ihrer jugendlichen Schönheit trat in den
Saal. Sie soll bleich geworden sein. Sie ahnte, daß
dieser eine Moment ihr Verderben besiegelte. Ein Blick
seiner oben geschützten atuten Eiferucht zuckte über des
Groozers eberne Sitze und versteinete all dort. Er wurde
chronisch auf immer. Der Eifer war es der schönen
Frau nie vergessen, daß sie ihn für einen Moment
ausstieß. Er trat sie nachher Schlag auf Schlag in Allem,
was sie liebte. Und nur er und sie wußten, warum all
diese Verfolgung geschah.

Die Menge urtheilt nach dem Hörenjagen. Und völlig
blind ist der Philister, der am liebsten allen Augen
auswich und in der Furcht vor der Einkommensteuerhütung
die Sicherheit des Gewinnes in Hinterzügen sucht, wie ein
Huhn mit einem Regenwurm der Welt davon laufend.
Diese dämonischen Naturen aber jagen den Tag, was
Wunder also, wenn sie so oft veranlagt werden und dann
plötzlich die Welt übermumpeln und überfallen! Aus dem
Reklameheben wird ein wirksamer Held, denn es wächst
der Mensch ic.

Napoleon ist aber nur eine Typpe. Der Herr Geheimen
Rath X kein ist ganz seines Gleichen. Was der große
Napoleon in der großen Welt war, das ist dieser in der
engen Kapsel seines Büreaus. Er allein will weise sein,
wenigstens hält er sich für einen Theil von jener Kraft,
die stets nur allein das Gute will und nicht selten nur
das Böse schafft. Wie manches hoffungsfrische
Unternehmen verdoht im Wästenbrande der chronischen
Eiferucht, die im stillen Büreau unerbittlich glimmt. Man
beantwortet ihn in der Presse. Der Hiter kraftlicher
Macht läßt sich im Verborgenen heimlich vor sich hin. Wozu
der Lärm? Er ist Franzos, und nur über seine Leiche
führt der Weg zum Ziel. Wird der wirkliche Geheimen
es über sich gewinnen, einen Gedanken gut zu heißen, der
nicht seiner speziellen Gehirnmarie entsprossen ist? Er
glaubt sogar, aber ganz ins Geheimen. So lange der
dortland Propheet und Propagandist lebt, bleibt dessen
Gedanke eingekerkert, „reponirt“, also so todt wie ein
„Chirnanagel“. Die Veröffentlichungen in der Presse oder mittels
Brochüren werden von dem Geheimen als revolutionär,
utopisch, ungemüthlich, vorlaut und ammaßend
verdächtigt und verpöht. Erst, wenn der Propagandist
und Erfinder stirbt, lebt der Gedanke im Hirn des Geheimen
wieder auf als dessen eigenes geistiges Eigentum. Deshalb
ist der Büreaukratismus vielleicht ein bequemer
Kunstgriff gegen Wärd und Mies für die Regierenden,
aber für das Land ist er wie ein Kammhalm im
Triebsand, abgesehen von den durch Bequemlichkeitsucht der
Beamteten hervorgerufenen Nennmissen, wie Dickens sie in
der Interlocution-Offices schildert.

Die Geheimen sind sehr geneigt, auf Verdienste sich
etwas einzubilden, aber leider meist nur auf negative. Sie
gleichen vielfach dem Parafide, der Gott dankte, daß er
nicht war wie dieser und jener Erfinder, Sünder und
Gründer. Sie gehen hierin so weit, daß sie jede
Anerkennung eines positiven Verdienstes wie eine allertiefste
Zurücksetzung empfinden. Ihre Unentbehrlichkeit muß der
Welt stets an irgend eine Aebre fühlbar gemacht werden,
sonst haben sie keinen Schlaf mehr, weder im Büreau, noch
im Sorgenstuhl daheim, trotz des festen Gehaltes und der
Wohnungszulage. Und fragt Du nun noch, warum gerade
der Beamte trotz aller Höflichkeit der Könige und der
Minister so oft ein Muster von Grobheit und Klugigkeit
ist? Die Eiferucht im Amt zeugt den Neid gegen die
Welt, welche so frank und frei einerschreitet und der
bureaukratischen Fiktion immer mehr entratten zu wollen
sich ansetzt. Der „Unterthan von Gottes Gnaden“, wie
man sich wohl nennen darf, gilt für den Büreaukraten,
wie er sein soll, nur als ein Präparat und hat deshalb
einen besonders zugerichteten Verstand, der über die äußerste
Beschränktheit nicht hinausgehen hat. Jeder dieser
verdienten Büreaukraten blickt sich oben ein a. a. Wismarck, wenn
auch nur ein Duzend. Und der Minister selbst, ihr Herr
und Meister, hat seine liebe Noth, um mit ihrer Ungehörigkeit
vorübergehend einen Kompromiß zu schließen. Denn
jeder bleibt, er geht, oder fällt die mehr, und oben auf die
Butterseite. Ein guter Minister soll ja die Geheimen
beschäftigen, nicht aber sich von ihnen beschäftigen lassen.
Daher gerath er in die Lage des Propagandisten, des
Pläneknichters, des Unruhstülers. „Na, was denn nun
sagen wieder?“ fragt der Subalterne, wenn der Vorgeordnete
schelt und schilt, und er hat daher öfters um Entschuldigun-
gung zu bitten, oder er muß, um die bekannten Fiktionen
zu vermeiden, schmerzen, schmerzen, schmerzen, mit
allgemeinen Ehrengängen und anderen Dingen, mit Verheißungen,
mit Gehalts erhöhungen, mit Verheißungenreden vor der
Volksvertretung. In Ausnahmefällen hat man das Schmierer
billiger. Gab nicht einst der Minister Delbrück einem
Konsul, der einem Pferde auf die Weite half, sofort einen
Dukaler — aus Ueberzahlung über einen solchen Akt von
Korrektheit bei einem Subalternen? Welche Erfahrungen
muß er im Amt gemacht haben!

Indessen auch die chronische Eiferucht im Amt kann
sich veredeln. Sie kann sich mit dem Bestreben vereinen,
die Verdienste, die man dem Unterthan nicht gönnt, sich
selbst zu erwerben. D, auch das kommt vor. Und dieser
einzigstvolle Trieb wirkt viel Gutes wie im Staat so im

Gaushalt. Die eiferfüchtige Frau wird eine Zuneigung,
von der sie andere ausschließt, nicht leichtfertig verzerren.
Und man hat es daher oft aus ihrem Munde gehört,
daß ein Mann, der nicht ein bißchen eiferfüchtig ist, nicht
sehr besser ist als gar keiner. Vielleicht paßt daselbe
Wort auch auf die Beamten.

Zur Statistik der hiesigen Bevölkerungs- und Wohnungsverhältnisse.

„S. Halle, 1. Mai.

Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 ergab sich für
die Stadt Halle eine Einwohnerzahl von 71.484 Köpfen, während
die letzte Personen-Zählung vom November 1889 95.088
Personen nachwies; es war demnach die Bevölkerung in diesem
10jährigen Zeitraum um 23.604 Köpfe = 33 Proz. gewachsen.
An der vorausgehenden 10jährigen Periode wurde die Bevölkerung
nach den beiden Volkszählungen der Jahre 1871 und
1880 auf 52.615 Köpfe bezüglich 71.484 K. festgestellt, wobei
hier ein Mehr von 18.869 K. ergibt, welches einer Bevölkerungs-
zunahme von 35,86 Proz. entspricht.

Die Zahl der besetzten Hausgrundstücke wurde im April
1880 auf 3207 festgestellt und erreichte in demselben Monat des
Jahres 1890 bereits die Höhe von 4128, hatte demnach in zehn
Jahren um 921 Grundstücke zugenommen. In diesen Haus-
grundstücken befanden sich im April 1880 an besetzten Wohn-
ungen und Geschäftslotale = 15.086, während um dieselbe Zeit
des Jahres 1890 sich 22.421 ergaben, also ein Mehr von 7.335
Hausl. in 10 zu neuen Wohngebäuden wurden in den letzten
10 Jahren im Ganzen 1526 erstellt.

Table with 3 columns: Year, Number of houses, Number of occupied houses.

Nach dieser Zusammenstellung war in den ersten 4 Jahren
die Zahl der nachgehenden Console eine aufsteigende;
vom Jahre 1885 wurde sie eine stetig steigende und erreichte
1889 mit 208 Consoles ihren Höhepunkt, von dem sie im
letztergangenen Verwaltungsjahre auf 224 zurückkam. Fast man
die ersten drei Console der letzten drei Jahre zusammen,
so erhält man die Summe 707, wobei 688 wirklich zur
Ausführung gelangten. Da auch in den Vorjahren dieses
Verhältnisses ein ähnliches war, so erhebt man, wie im Allgemeinen die
Bauausführungen hinter den ertheilten Consoles nur wenig
zurückbleiben. Es wurde dementsprechend im letzten Jahre
die Stadt um 821 neue Wohnhäuser erweitert, während in der
alten Stadt ca. 600 Häuser zum Abruch kamen und durch neue
erholt wurden. Es ist die letztere verhältnismäßig sehr hohe
Zahl eine besonders erfreuliche Erscheinung, da durch diese
energische Thätigkeit im Innern der Stadt ganze Straßen —
ein jeder nur die Zeitgenossen und Dr. Hüttenberg hervor — ein
neues städtisches Ansehen gewonnen haben, und zugleich dem
Stadt zu Jahr für Jahr steigenden Verkehr eine weitere Bahn
geöffnet wurde.

Table showing population statistics for Halle in 1888, 1889, and 1890, including total population and population in the city.

Ferner wurden zu derselben Zeit 9500 besetzte Ge-
schäftslotale festgestellt, mit welchen diese Wohnungen ver-
bunden waren; von diesen waren leer 68 = 1,80 pCt.

Table showing statistics for occupied houses and business premises in Halle, categorized by district (Süd, Nord, etc.).

Nach der Größe (Zahl der Räume) sind die im April d. J.
leer stehenden Wohnungen wie folgt zu klassifizieren:
Wohnungen: Centrum Süden Norden
mit nur 1 Räume 9 15 11 = 36
mit einem besetzten Zimmer u. 24 29 8 = 61
mit einem besetzten Zimmer u. 2 Nebenräumen 17 69 39 = 125
mit 2 besetz. u. 1 Nebenräume — 5 16 = 21
mit 2 besetz. u. 2 Nebenräumen 17 97 49 = 163
mit 3 besetzten Zimmern mit Zubehör 12 38 88 = 138
mit mehr als 3 besetzten Zimmern und Zubehör 13 38 82 = 133

Nach dieser Weise ergeben sich für die leeren Wohnun-
gen folgende Zusammenstellung:
Centrum Süden Norden
bis 300 Quart. 62 186 95 = 343
von 301 bis 450 Quart 14 71 72 = 157
von 451 bis 900 Quart 15 25 89 = 132
über 900 Quart 4 9 39 = 52

Table showing statistics for empty business premises in Halle, categorized by district and size.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Tagesordnung

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 5. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

1. Nachbewilligung für die Elementarschulen.
 2. Feststellung der Verkaufs-Bedingungen für ein Grundstück.
 3. Nachbewilligung für die katholische Schule.
 4. Kostenbewilligung für Einrichtung eines Steinlagerplatzes.
 5. Vorschlag zum Ausfluss des Vorflutbrennens.
 6. Abschluss eines Vertrages wegen Einführung des elektrischen Betriebes bei der Stadtbahn.
 7. Änderung der für die zu regulierende Dehauerstraße festgestellten Höhenlage und die hierauf bezügliche Position.
 8. Bericht über die Petition der Hausmänner in den südlichen Schulen.
 9. Desgleichen über die Petition Berger, Erlass von Kanalanschlaggebühren betreffend.
 10. Desgleichen über die Petition Schulz, den Preis für Promenaden-Terrain betreffend.
 11. Desgleichen über die Petition Lube, Serviszulage betreffend.
 12. Desgleichen über die Petition Deutschbein, Gemäßung einer Pension bzw. Unterstützung betreffend.
 13. Bewilligung der Kosten zur Umrichtung der städtischen Wappsteine an der Gutsdankstraße.
 14. Feststellung der Rechnung über die Rechnung der Elementarschulen pro 1884/85.
 15. Beschlußfassung auf Anträge von den Besitzern des Babes Witzkefeld.
 16. Terrainerschließung für zur Straße entfallendes Terrain in der Schmeckerstraße.
 17. Vertretung des Stadtrathes der Leipzigerstraße vor den Häusern No. 21-27.
 18. Entschädigung für das vom Grundstück Spiegelgasse Nr. 9 zur Straße entfallende Terrain.
 19. Entlassung der Rechnung über den Bau der Bürgerstraße in der Charlottenstraße.
- Geschlossene Sitzung.**
20. Anstellung von 6 Polizeiergänzern.
 21. Anstellung eines Affistenten beim Lehamte.
 22. Anstellung eines Affistenten im Viehhöfen-Bureau.
 23. Anstellung eines Affistenten in der Stadtkasse.
 24. Beschließung eines Affistenten aus der 11. Gehaltsklasse in die Gehaltsklasse Ia.
 25. Wahl eines Armenvorstehers für den 17. Bezirk.
 26. Wahl eines Armenvorstehers für den 7. Bezirk.
 27. Wahl zweier Armenvorsteher für den 15. Bezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

S. Heit.

Städtische Commissionen.

Straßenbau-Commission.

Sitzung am Sonnabend, den 3. Mai cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

— Gestern Abend 8 Uhr passierte S. Majestät der Kaiser unseren Bahnhof. Es hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, von der S. Majestät enthusiastisch begrüßt wurde. Der Kaiser befand sich mit einigen Herren des Geistes im erleuchteten Salonwagen und dankte wiederholt für die ihm gebrachte Ovation. Der Zug wurde auf die Magdeburger Strecke umgeleitet. Der Bahnstopp war geistreich.

— [Zum 1. Mai.] Dank der für alle Eventualfälle getroffenen allseitigen Vorbereitungen unserer Militär- und Polizeibehörden ist auch während des gefrigen Abends und der Nacht von einer demonstrierenden Störung nichts bemerkt worden. Die Nachtpolizeimannschaften waren schon am gefrigen Vormittage auf den verschleichenen Polizeirevierbezirken postiert und waren am Abend schon um 7 Uhr in dienstliche Funktion getreten.

— [Die naturforschende Gesellschaft] hält am Sonnabend, den 3. Mai Abends 6 Uhr in ihrem Sitzungssaal, dem Mineralogischen Institut, eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Prof. Bernstein, wird über die „Photographische Aufzeichnung physiologischer Bewegungen“ sprechen.

— Die gestern Abend im „Prinz Carl“ abgehaltene Versammlung, in welcher der Oberlehrer Wittig aus Dresden über „Der achtsündige Arbeitstag“ sprach, wurde wegen Ausstoßens unzeitiger Worte polizeilich aufgelöst. Die Nacht ist ruhig verlaufen.

— „Wer vieles bringt, wird Jedem etwas bringen“, des Scheiters Grundgedanke zu sein, durch welchen sich die Direction des Bahnhalletheaters, die jetzt allein in den Händen des Herrn Richard Hubert liegt, setzen läßt und das mit dem größten Erfolge. Der gefrige gute Besuch des Theaters war der beste Beweis für die Spannung, mit der das Publikum dem jedesmaligen Auftreten neuer Künstlerregalitäten entgegensteht und der reiche Beifall, der allen Vorstellungen gezollt wurde, war der Grundmesser für die Vorzüglichkeit der so verschiedenartigen Leistungen und die Gewähr dafür, daß während der nächsten verzeigten Tage das Bahnhalletheater der Sammelpunkt aller besten sein wird, die nach des Tages Lust und Hitze Erquickung und Erholung suchen. Das komische Element ist diesmal stark vertreten. Da sind zunächst in den Geschwister Speel, Salon-Grotesk-Duettisten, zwei Kräfte gewonnen, die gleich ausgezeichnet sind als Comedianten, Charakterdarsteller und Tanzkünstler, würdige Nachfolger des „Mantel“, des verführerischen „Schnelzungen“. Reizende humoristische Schattenspiele zaubert mit den einfachsten Mitteln Herr Doktor Albert mit der Band und erzeugt namentlich durch die Liebes-Szene am Schluß wahre Beifallsstürme. Der Baudecker Herr Laurence entsetzt in dem komischen Gespräch mit seinen automatischen Figuren eine große Gesellschaft in der Wiederholung der verschiedensten Stimmen, so daß die Täuschung eine vollkommene ist. Auch Thierstimmen ahmt derselbe mit feiner Virtuosität nach. In der Schlussnummer produzierte

sich die Barotti-Truppe als musikalische Clowns und fand lebhaften Applaus, doch verdienen unserer Meinung nach die Leistungen der beiden kleinen Brüder Barotti als Reclamierer den Vorzug. Mit einer bewundernswürdigen Eleganz und Kraftausfaltung arbeiten diese Miniaturturner und bieten mancher Leistung, die an Kühnheit und Schwierigkeit alles bisher Gesehene übertrifft. In den Geschwistern Webb lernten wir zwei prächtige National- und Charaktertänzerinnen kennen, eine der Damen, Miß Martina produzierte sich außerdem noch mit abgerundeten Tänzen. Alles in allem können wir Herrn Direktor Hubert zu dem neuen Engagement nur beglückwünschen.

— Durch das Entgegenkommen des Herrn Delius haben seit gestern die sämtlichen Telegraphenboten auf der Stadtbahn freie Fahrt.

— Gasse der Straßengasse. Die Betriebs-Einnahme pro Monat April betrug 1890: März 14923,10 gegen 1889 März 14169,70. Mit dem Monat April 1890 März 753,40. Die Betriebs-Einnahme Januar bis April betrug: 1890 März 51021,10 gegen 1889 März 48077,90. Mit dem Monat April 1890 März 2558. (Mitschneider, über Leipzig kommend, untern Bahnhof passirt.)

— [Ungeglück.] Der Geschäftsführer Reich hieselbst hatte das Unglück beim Fortbewegen eines Lastwagens durch Eingreifen in ein Rad mit der Hand zwischen die etwas weit sich diesen nähernde Achsenstange zu geraten, wobei selbiger das ganze Gesicht des Handrades vollständig abgetrennt wurde. Derselbe ist dadurch längere Zeit arbeitsunfähig geworden.

Gerichts-Zeitung.

— [Unfall.] Gestern Morgen verunglückte auf dem Gute Boltenhöhe bei Salzdahlum der Arbeiter P. aus Kläber dadurch, daß er im Kesselschleife auf einer Eisenplatte auslief und zu Falle kam. Wie sich bei der ärztlichen Untersuchung ergab, hatte der Mann ein Bein gebrochen.

— [Unfall.] (Strafmarken.) Wegen Aufforderung zur Weggebung eines Vergehens in 3 Fällen auf Grund des § 49 St.-G.-B. hatte sich der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Johann Karl Gottlieb Wismann hier zu verantworten. Derselbe war mit seiner Beschäftigung, in welcher Anna Krüger, verheiratet, in das in Folge einer Anzeige der beiden in einer Geldstrafe belegt wurde. Zu Folge dessen laurierte er seit Okt. v. J. dem Reichsgelübde Bode, einem Bekannten, wiederholt auf und stellte an ihn das Ansuchen, der demselben nicht einmal bekannten Krüger etwas anzuweisen, „um wenn's Gefährlich veranlassen.“ Bei einer solchen Gelegenheit gab er dem V. einen Knüttel, verlorste ihn besonders am 29. Oktober den Tag über, übergab ihm ein Taschenmesser, mit der Aufforderung, damit die K. zu erledigen, wofür er ihm die Zahlung des Gehalts und Zinsens versprach. Er forderte jenen auf, ihm nach einer Gehaltszahlung zu folgen, betraute ihm die Verwaltung der K. und ludte ihn zu bestimmten, selbige nach Preisers Garten zu bestellen und in einer dunklen Ecke niederzusetzen, sie müsse ihm die Erde. Als Bezahlung des Gehalts übergab er ihm einen Koffer. Er behielt davon eine Tafel Käse und lieierte den Rest, sowie das Messer und den Knüttel an die Polizeiverwaltung ab. Um dieses Zeit hielt V. der ihm bis dahin unbekannt Arbeiter Ziele in der Polizeistadt mit der Aufforderung an, einem Frauenzimmer den „Mantel“ durchzugeben. Auf die ablehnende Antwort verabredeten sie eine Zusammenkunft in einem Gasthause am Steinweg zur weiteren Vernehmung. Ziele, welcher sich nicht einfinden, trat mit W. einige Tage darauf auf der Straße zusammen und bestellte ihm eine Restauration, wofür er aber auch nicht ging. Bei einigen weiteren Zusammenkünften wiederholte V. seine Aufforderung, ein Frauenzimmer so zu verführen, daß sie gleich weg wäre; bezwecken besonnter er beziehe; ein Messer und einen Knüttel erbot er sich mitzubringen u. s. w. Bei ähnlichen Zusammenkünften bezahlte er für V. Schnaps. Im Noobr. bestellte er den Arbeiter Naale und machte ihm gleiche Zusage, eine Frauenzimmer, mit welcher er seit Jahren zusammengelebt habe und die ihm vorzuliegen sei, so zu schlagen, daß sie nicht mehr „außen“ könne, er solle die K. an die Wäsche mit, der Kopf werden, das man glaube, solcher liege ihr auf den Kopf gefallen. Als Anreiz, mit ihm ein Glas Bier zu trinken, lehnte V. ab. Das Ereignis der Verhandlung war Antrag der Staatsanwaltschaft auf Freisprechung in einem Falle und wegen der übrigen Verbrechen in 1/2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte am 1. März Gefängnis, 5 Jahre Ehrenverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht, auf Freisprechung in einem Falle.

Der Arbeiter Lappan aus Zeitz am 19. Noobr. und der Arbeiter Wittke aus Zeitz am 19. Noobr. wurden von der Staatsanwaltschaft des Vergehens gegen die Stillsitzigkeit freigesprochen.

Obwohl erfolgte Freisprechung des Arbeiters Karl Kullisch aus Wittenberg von der Anklage der Körperverletzung und Mißhandlung, da beide ihr Recht verweigerten.

Der im vorigen Jahre wegen Betrugs zu 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Gefängnis verurteilte Maler Heinrich Schramm von hier hatte im Jahre 1888 mit der Herrin Wittke 1000 Reichsmark an Geld in Zeitz annehmen lassen, während sie in Dresden eine eintägige Stelle hatte, welche ihr der Arbeitgeber ermöglichte, die sie in der Bernburger Sparkasse deponierte, ein Verhörverhältnis. Derselbe übergab ihm im Dezember das über 95 Mark lautende Sparkassenbuch und 40 Mark zur Einzahlung auf das Buch bei genannter Kasse. Am 19. Noobr. zahlte Z. das Geld wirklich an, gab aber das Buch der W. nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum 200 Mark zur Einzahlung. Z. theilte der W. jedesmal die Einzahlung mit, gab aber das Buch nicht zurück, theilte vielmehr bei dem Buch die W. an, daß das Buch zurückzugeben sei, weil bei seiner Anwesenheit hater Verheer gewesen sei; das Buch sollte ihm zugestellt werden. In der folgenden Zeit übergab ihm die W. sieben weitere Geldbeträge zum

Mer. 1. Mai. Unter ungeheurer Zufuhr von Menschen kam gestern Abend der letzte Dampfschiff von Göttingen, auf seinem Bordsteig lagen zwei Trompeten und bliesen ihm die Grabeslieder: „So leb denn wohl“ und „Wehst Du Gott“. Vom Balkon des „Schloßes“ herab hielt dann Herr Cantor Kolop, antwortend auf den geistlichen Ruf, eine längere Abschiedsrede und mit dumpfem Getöse zog der alte treue Dampfschiff zum letzten Male in den Häfen hinein. Auf dem Bordsteig war dem Dampfschiff eine große Menge von Menschen mit weißer Schärpe und der Widmung im Ansehen: „Zur Erinnerung an die letzte Dampfschiffahrt von Göttingen, gewidmet von der W. G. G.“ überreicht. — Gestern Nacht wurden wir im ersten Schlafe durch Feuerriese geweckt. Es brannten die Sintergebäude des Grundstücks des Handelsmanns Stephan in der Weststraße. Auch das Wohnhaus, das mit der Vorderfront in der Göttingerstraße liegt, wurde vom Feuer ergriffen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt geworden.

Universitäts-Nachrichten.

— **Halle.** 2. Mai. Für die Zeit vom 12. Juli 1890 bis dahin 1891 wurde gestern Abend Herr Professor Verwilt von der medicinischen Fakultät zum Rektor gewählt.

Vermischtes.

— Die Gemahlin des Schach, welche vorige Woche in Wien am grünen Saal operiert wurde, konnte Montag das Bett verlassen und Professor Fuchs, in deren Behandlung die Fürstin sich befindet, hofft, daß sie in zwei Wochen vollständig genesen sein wird. — Dem berühmten Arzt Gustav Engelmann weilt auch der zweite Assistent des Professor, Herr Dr. Müller, unangeführt, seitdem die Operation vollzogen wurde, in derselben Sanitätsanstalt. In dem Zimmer der Fürstin wurde ein Hörsaal für Blausing angelegt, auf welchem die Ärzte des Saales ab und zu sitzen, während den Hofdamen, welche in freier Zeit auf dem Zehnthof am Hofboden sitzen und aus solitärer silberner Marzelen rauchen, die Ringe zuhört, ihre Herrin durch Vorlesung zu unterrichten. Täglich geht unmittelbar nach dem Besuch des Professor Fuchs ein telegraphisches Bulletin an den Schach nach Weizen ab.

Paris. 30. April. Ueber den Marquis de Morès wird jetzt folgendes mitgeteilt: Er trat 1877 in die Kriegsschule von St. Cyr ein und kam dann nach dem Saumur. Er nannte sich damals Anton Marica de Balambrea als Sohn des gleichnamigen Herzogs. Nachdem er die Militärschule verlassen, kam er als Lieutenant zum 1. Kürassiers in Maastricht. Er führte hier ein sehr frohes Leben, benutzte ein Schloß in der Nähe der Stadt und war ebenso als in Maastricht, als in dem dortigen Hauptquartier hatte er sich einen eigenen Salonwagen bauen lassen. Von Maastricht kam er nach Umville und nahm nach höchstem Dienst seinen Abschied. Dann verheiratete er sich mit der Tochter eines amerikanischen Bankiers und bewohnte die ausgehobenen Villen seines Schwagerhauses in den Weststaaten. Er schlug sich mit Mühen herum, führte einige, wurde vor Gericht gestellt, aber freigesprochen. Dann gründete er ein großes Unternehmen, um New-York mit Fleisch zu versorgen, das er aber in Folge des Widerstandes der dortigen Geschäftler wieder aufgeben mußte. Dann kehrte er nach Frankreich zurück, wo er einige Zeit ruhig lebte. Bald aber machte er wieder eine Reise mit dem Sohne des Herzogs von Savoy nach Anden und wurde seit dieser Zeit ein vertrauter Freund der Familie Delcand. Im Jahre 1888 erludte er die Kolonialverwaltung, ihm in Kamerun in Konjo abzutreten. Er wollte auf denselben eine Schmalpflanzung vom Meere bis zur christlichen Grenze in den Yeu-Yeu oder Lang-Gay bauen, welche die Küstenlinie des Kontinentes des Meeres berühren sollte. Er führte mit einigen Ingenieuren die Bodenverhältnisse an Ort und Stelle. Die Regierung schloß ihm aber schließlich die erbetene Erlaubnis ab. Die vielen unglücklichen Besuche führten den Marquis de Morès Herrn Comitus zu und sagte daher auf diesen einen besonderen Daß. Er trieb seinen Freund de la Martinière an, sein Vermittlungsgeheim bezüglich des Gouverneurs Mandat zu stellen und lieferte ihm die nötigen Unterlagen.

Aus der Reichshauptstadt.

— Einen kostbaren Sabel beschlachtet der Kaiser dem Sultan zum Geschenk zu machen. Der Sabel, der bereits fertig gestellt ist und den vollen Beifall des Kaiserlichen Hofes gefunden hat, ist ein Kunstwerk von letzterer Pracht. Er hat etwa die Form unseres neuer Kaiserliche Säbels. Der Griff, für den ein besonderes Modell gefertigt, zeigt einen silbernen, reich verzierten Hohlknauf, dessen Augen aus prächtigen Rubinen besetzt werden. Auf dem Hohlknauf sind prächtige, reich mit Perlen besetzte Monogramme des Kaisers, von dem Griff ist das bekannte W. in Gold und Silber eingestrichelt, angebracht. Die Klinge ist aus damaszierter und reich verziertes Stahl, die Stahlscheide ist fein verziert. Das Koppel ist aus goldener Leinwand, das Koppelstück ist reich mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Kaisers verziert. Das Koppelstück ist verziert mit dem Monogramm des Kaisers. Der Reiter der Reiter Industrie, es ist aus der Fabrik von Dr. Neumann, Leipzigerstraße 95, hervorgegangen, die Goldstücke haben Wagner u. Sohn. Unter den Säbeln 30, geliefert. Ein Sultan's Offizier stellte am Dienstag einen Spornbaren Reiterkutsch auf der Göttinger Straße, dessen Besenbühnen am anstehen erschienen war. Auf seine Frage nach dem wohin? erhielt der verblüffte Geirrege zur Antwort: „Mein Unteroffizier hat mir gesagt, ich müsse am 1. Mai treten.

ten, und da bin ich davon gelassen!“ — Daß man es hier mit einem Gefährten zu thun hat, ist wohl klar. Der Kerker wurde dem auch unter sicherem Geleit erst nach der Kaiserhofausreise nach und später weiter beibehalten. — Summrischer ist schon die Streit-Anführung eines Bandenführers, die in der ersten. Dasselbe hat einen Sozialdemokraten zum Schatz, wie sie ihrer Herrschaft, bei welcher sie 16 Jahre im Dienste steht, nach erklärte. Auf dessen Wunsch habe sie sich genötigt, zum 1. Mai den Dienst aufzukündigen, denn nach diesem Termin werde schon Alles anders werden! — Tableau! Die Herrschaft gehalt auf die Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist nicht verzichten zu wollen.

Sehne Nachrichten und Telegramme.

Berlin. 1. Mai. Wie der „N. N. C.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist in Darmstadt zwischen dem Kaiser und der Königin Victoria von Großbritannien ein zweiter Besuch des Kaisers bei der Königin auf englischem Boden verabredet worden. Der Kaiser geht im August d. J. im Anschluß an seine Nordlandfahrt an Bord der Yacht „Hohenzollern“ nach England zu fahren und die Königin in Osborne auf der Insel Wight zu besuchen.

— Der Kaiser hat, wie dem „Samob. Cour.“ aus Straßburg mitgeteilt wird, bei Besichtigung des Forts Bismarck vor Straßburg am 24. v. Mts. von dort aus ein Telegramm an den Fürsten von Bismarck geschickt.

München. 1. Mai. Der 1. Mai ist hier ruhig verlaufen ohne bemerkenswerte Arbeitsunterbrechung. Eine am Abend abgehaltene Versammlung war von 5000 Personen besucht und stimmte den Beschlüssen des Pariser Kongresses betreffs des Achtstundentages sowie der Arbeitslosgesetzgebung zu.

Wien. 1. Mai. Bis Abends 7 Uhr verlief hier der 1. Mai nach einem Telegramm des „B. T.“ vollkommen befriedigend. Obwohl enorme Menschenmassen auf den Plätzen und die zum Vater führenden Straßen und der Vater selbst sehr voll waren, so ist doch kein ernstlicher Zwischenfall bisher gemeldet worden. Wien hat den prächtigen Festtag ein Aussehen wie an hohen Feiertagen. Die Läden sind nahezu ausnahmslos geschlossen, die innere Stadt ist fast verödet, dagegen zeigen die großen Verkehrswege nach dem Vater ein buntes Getriebe. In den ersten Nachmittagsstunden kamen Arbeiter massenweise auf verschiedenen Straßen, meistens aber über die Ringstraße nach dem Vater. Auffallend war dabei die Ordnung, welche die Arbeiter beobachteten, in kurzen Zwischenräumen standen Ordner, welche durch ein kleines weißes Schild kenntlich waren, und deren Winken überall willig Folge geleistet wurde. Einzelne schon von den am Vormittage abgehaltenen Versammlungen her angetrunken Arbeiter wurden auf Geheiß der Ordner von Kameraden unter die Arme genommen und heimgeführt; sie durften den Vater nicht mitbesuchen. Der Vater schien bei einer großartigen Anlieber. Der riesige Park, in welchen sechs große Straßen münden, und dessen Mitte das Tegethof Stadtbild einnimmt, war zeitweise derart gedrängt voll, daß die Menschen wie ein unentwirrbares Knäuel erschienen; aber eine ruhige Aufforderung der Ordner genügt, jedes Maß Ordnung zu schaffen. Immer häufiger wurden die nach dem Vater ziehenden Scharen, immer voller der Vater selbst. Die sogenannten „Nobelsaliken“ und der „Wursthater“ waren alsbald besetzt. Man schätzte die heutigen Vaterbesucher auf mehr als zweimalhunderttausend, aber die Besucher gehörten zum überwiegenden Teil anderen Klassen an, als bei den sonstigen Vaterfahrten. Die Legation tauchte nur sporadisch auf, anfallend wenig Frauen waren da, Kinder fast gar nicht bemerkbar. Die eigentliche Vaterfahrt der vornehmen Welt unterließ. Zum Vorne führen durch die Hauptallee allerdings ziemlich viele Wagen, später kamen sogar Mitfahrer des Kaiserpaars. Man sah die Erzherzöge Wilhelm, Ludwig Viktor und Otto, ferner die Herzöge von Nassau und von Cumberland, dann den Fürsten Sogenlohe und den Grafen Ralkoth. Auf beiden Seiten der Hauptallee bildete das Publikum Spalier. Einen eigentümlichen Eindruck machte es, wenn auf dem Reiterweg der Hauptallee Kaiserpatrouillen mit aufrechten Karabinern und die Geisigerer in der Sahn gelegt, einherzogen, eine Erscheinung, welche dem diesjährigen ersten Mai seine Signatur verlieh. Ebenso charakteristisch war, daß heute nirgends Militärmusik spielen durfte. Inzwischen hatten die Arbeitermassen die Gasthäuser gewerbelte okkupiert, auch dort strenge Ordnung bewahrend. Um 5 Uhr wurde gleichzeit in allen von Arbeitern besetzten

Solalen das Arbeitstief: „Stimmt an das Lieb der hohen Braut“ mit dem Refrain: „Die Arbeit hoch!“ gesungen. Das Lieb, dessen Melodie beruhten der „Wacht am Rhein“ gleich, wurde von Allen gesungen und entzückten Hauptes gelungen und mit stürmischen Hochrufen begleitet, worauf überall wieder Stille und Ruhe eintrat. Inzwischen wird die Organisation der Arbeiter und der Einfluß der Ordner hoch erst Abends die Probe zu bestehen haben, wenn die Heimkehr der Massen erfolgt. Um 6 Uhr begannen einzelne Gruppen bereits den Rückweg anzutreten. — Vormittags kam der Kaiser von Schönbrunn in offener Wagen nach Wien, er wurde von Dreißigstgehilfen, welche eben in einem Lokal ihre Versammlung abgehalten, ehrsüchtig begrüßt und dankte wiederholt.

Wien. 1. Mai. Eine hier abgehaltene Arbeiterversammlung brachte dem Unten das Lafalles Subjungen dar und nahm eine Petition an das Abgeordnetenhaus an, in welcher u. A. eine Herabminderung des Preises gefordert wird.

Budapest. 1. Mai. Vor der Waldmühle fand ein Gezeß seitens der Arbeiter statt, wobei das Militär genötigt war, mit Bajonetttangriff einzuschreiten; zwei fremde Arbeiter wurden verwundet. Die Arbeiter der Waldmühle arbeiten ruhig weiter. In einzelnen Mühlen feiern die Arbeiter, in der Mehrzahl wird jedoch gearbeitet.

Bern. 1. Mai. Die Demonstration der biesigen Arbeiter, an welcher 1200 Mann teilnahmen, verlief völlig ruhig und machte einen harmlosen Eindruck; im Zuge wurde eine Papierkiste getragen, auf welcher stand: „Bericht an den Generalanwalt über den 1. Mai“; ferner: „Ruf der Menschenrechte“. Als Redner trat Professor Dr. Kappeler der Universitätswissenschaften auf, eine Resolution zu Gunsten des Achtstundentages ward angenommen. In Zürich feierten Nachmittags nur Arbeiter einzelner Branchen; dort wird heute Abend eine allgemeine Knechtung erwartet.

Wien. 1. Mai. Der Tag verlief fast durchweg ruhig. Nur gegen 4 Uhr versuchten einige Hundert mit Steinen bewaffnete Arbeiter durch die Porta del Popolo in den Corso einzudringen, wurden aber ohne Blutergüssen durch Militär zurückgetrieben. Viele wurden verhaftet. Um 5 Uhr durchfuhr der König die Stadt im offenen Wagen, allseitig lebhaft begrüßt. Sämtliche Parks und Staatsgebäude waren heute militärisch besetzt. Die Arbeiterviertel wurden von Kavallerie durchsucht. Bis jetzt werden aus keiner italienischen Stadt Unruhen gemeldet. In Turin wurde eine große Anzahl Menschen verhaftet.

Mailand. 1. Mai. Der heutige Tag ist trotz der großen Panik verhältnismäßig ruhig verlaufen. Sämtliche Läden im Centrum der Stadt waren geschlossen; den Donplatz hielten Militär und Polizei besetzt. Viele Tausende Knechtler waren in den Straßen verammelt. Am Nachmittag erhoben sich mehrere Hundert Straßenjungen ein sinnloses Gezeir und Besöße, worauf die Polizei mit der blanken Waffe einschritt und unter lauten Protesten der entzückten Bevölkerung etwa dreißig Verhaftungen vornahm. Die arbeitenden Klassen selbst haben sich von der Bewegung vollständig ferngehalten; die von denselben abgehaltenen Versammlungen sind ruhig verlaufen. In Como wurde ein Demonstrationsversuch sofort unterdrückt.

Verantwortliche Redakteur: für Politik und Weltneu: G. Kogler; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: D. Tro L.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblatts.

Vorausichtliches Wetter für den 3. Mai 1890.

Bei östlichem bis südöstlichem Winde und veränderlicher Bewölkung warmes, zeitweise zu leichten Niederschlägen neigendes Wetter.

Std.	Barom.	Thermometer	Feuchtigk.	Wind.	Wetter.
	mm.	Grad Celsius	Grad Celsius		
1/5.	8 Uhr 748.0	+13.0	+12.0	0.	wolkig.
2/5.	7 Uhr 746.0	+9.0	+7.4	88	abg.
	2 Uhr 745.0	+13.8	+15.0	50	abg.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachstehenden Städten folgende: Saparamba + 6, Petersburg + 11, Memel + 16, Berlin + 10, Hamburg + 8, Chemnitz + 10, München + 9, Wien + 6, Seilly + 11, Valencia + 10.

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

- Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,
- Kragen, Manschetten, Chemisets,
- Taschentücher, Strümpfe,
- Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gereinigt.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ausdehnung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzendrüsenkatarrh, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh, etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ. polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H. erhältlich ist. — Brustthee dasselbe gratis u. franko. Zu haben bei L. Lehmann in Halle, Henriettenstr. 3.

Haller'ser Kakao

vollkommenstes Fabrikat, unübertroffen in Güte, Reinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit

Mk. 2.-, 2.20, 2.60, 3.-, 3.20 $\frac{1}{2}$, kg.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Geiststr. 1. Markt 19. Mühlweg- u. Wuchererstrassen-Ecke.

Zum 1. Juli oder August wird von einem jungen Ehepaar eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer etc. oder 2 Stuben 2 Kammern etc. in der Nähe der Bahnh. gesucht.

Adressen mit Preisangaben unter **U. K. 2515.** Haakenstein & Bogler hier.

Große Ulrichstraße 40 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör am 1. October zu vermieten. Zu erfragen bei Wächter in Laden.

Nähe der Leipzigerstraße ist eine schöne Wohnung 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerkammer etc. zu vermieten. Zu erfr. Leipzigerstr. 95/96. Contor

Wohnung für 250 Mark 1. Juli zu vermieten Geirreiterstraße 14.

Max Kurzhaals Minna Kurzhaals g. Braun Vermählte. Greiz, am 3. Mai 1890.

Für den Inhaber selbst verantwortlich Curt Rietzschmann in Gollz.



Amtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Bestimmung des § 123,7 der Verordnung vom 22. November 1888 bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, dass nach Prüfung der von den Mannschaften des Beurtheilungsstandes eingereichten 14 Anträge auf Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse, die des

1. Kaufmanns **Karl Wilhelm Casar**,
2. **Otto Hennig**,
3. **Wilhelm Otto Singh**,
4. **Georg Ueber**,
5. **Karl Spierling**,
6. Bädermeisters **Ludwig Wilhelm Hermann Hapfheber**,
7. Brauereibesizers **August Karl Martin Schneider** und
8. Brauerei-Geschäftsführers **Gustav Müller**

dahin als gesetzlich begründet anerkannt und berücksichtigt worden sind, dass die Antragsteller hinter den letzten Jahrgang des II. Aufgebots versetzt worden sind.

Die Anträge von: dem Kaufmann **Wilhelm Gramm**, Speibitzer **Franz Gustav Otto Becker**, Kaufmann **Karl Hermann Franz Keil**, Justizrat **Borkester Karl Otto Wilhelm Sommer**, Kaufmann **Ernst Steinann** und Dessinfarbenhändler **Hugo Jörn**, mussten dagegen wegen Mangels gesetzlicher Gründe unberücksichtigt bleiben und zurückgewiesen werden.

Halle a. S., 29. April 1890.

Der Civil-Vorsitzende der Erfass-Commission der Stadt Halle a. S. Staube.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Rentier **Vonstedt**, der Kaufmann **Paul Oberius** Königstraße Nr. 13 zum Schiedsmann für den Bezirk 18d auf eine am 1. Mai cr. beginnende dreijährige Amtszeit gewählt, bestätigt und vereidigt worden ist.

Halle a. S., den 28. April 1890.

Der Magistrat. Staube.

Die der Stadt Halle gehörige Kaufstelle Spitze Nr. 21, südlich der Kuttelbrücke, von annähernd 193 qm Flächeninhalt, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Termin

am 5. Mai 1890 Vormittags 10 Uhr

im Rathsaule Zimmer Nr. 11 ansetzt.

Die Bietungsbedingungen und der dazu gehörige Situationsplan sind im Stadtkriegsamt einzusehen.

Jeder Bieter hat im Termine eine Bietungs-Cautions von 500 M. zu hinterlegen.

Halle a. S., den 13. März 1890.

Der Magistrat. Staube.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass unter dem Verbehaltsname der Herren **Wohmeyer u. Blume** — Magdeburgerstraße — die Influenza ausgebrochen ist; die Seuche unter den Pferden des

Brauereibesizers **C. Bauer**, Nathausgasse und Restaurateur **E. Donner** Markteburgerstraße ist erfolgt.

Halle a. S., den 1. Mai 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von jetzt ab können **Postpakete ohne Werthangabe** im Gewichte bis 3 Kg. nach den Bermuda-Inseln versandt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin, W. 22. April 1890.

Reichs-Postamt, I. Abtheilung. Sachse.

Bekanntmachung,

betreffend das **Preussische Staatsschuldbuch.**

Das allen Besitzern Preussischer Konjols zugängliche Staatsschuldbuch, über dessen Benutzung wir unterm 8. April v. Js. ein kurzen Bericht erstattet haben, ist auch in dem eben abgelaufenen Geschäftsjahre reg in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug am 1. April:

1888:	5929	mit 334442700 M.,
1889:	6781	" 387804400 "

Sie ist bis zum 1. April 1890 auf 7871 Konten " 451137600 "

gefliegen. Von den letztgedachten Konten fallen 84%, auf Kapitalien bis zu 50000 M. und 16% auf größere Anlagen, ganz wie im vorigen Jahre. Für physische Personen waren am 31. März d. Js. 5040 Konten über 223161150 M., für juristische Personen 1185 Konten über 122198000 M. und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1610 Konten über 91739700 M. angelegt.

Von den Zinsen liegen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 4156 Posten von der Staatsschulden-Zugskasse in Berlin durch Wertbriefe oder Postanweisung direct zustenden, 864 Posten durch Quittungsscheine auf Reichsbank-Girokonten und 4764 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten königlichen Kassen abgehoben.

Von den Konteninhabern wohnen 7038 in Preussen, 755 in anderen Staaten Deutschlands, je 11 England und Frankreich, 40 in verschiedenen anderen außerdeutschen Staaten Europas, 16 in außer-europäischen Ländern.

521 Konten sind für verwandete und unter Pflegschaft stehende Personen angelegt, 105 mehr als vor einem Jahre.

Die Vermehrung ist als eine Folge des Hinweises auf § 24 des Gesetzes vom 20. Juli 1883 zu betrachten, welchen der Herr Justizminister durch eine öffentliche Bekanntmachung vom 24. April v. Js. (Justiz-Ministerialblatt Seite 114) an die Gerichte erließ. Da das für die Minderen in Preussischen Konjols angelegte Vermögen durch die Eintragung in das Staatsschuldbuch besonders gesichert wird, dürfte eine Benutzung des Letzteren Seitens der Vormünder noch in weiterem Umfange zu erhoffen sein.

Das Buch ist überhaupt allen denjenigen Besitzern solcher Konjols von Aktien, für welche diese Papiere eine dauernde Anlage bilden und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, so lange ihr Recht von dem jeweiligen Besizer der Schuld-

verschreibungen und der Zinscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Urkunden nicht selten entsteht. Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einschrift ist ein einmaliger Betrag, nämlich 25 Pfennig von jedem angefangenen 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfrist wird (mindestens 1 Mark) zu zahlen. Die von uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldbuch“, welche über Zweck und Einrichtung Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung zum Preise von 40 Pfennigen oder per Post franco für 45 Pfennig bezogen werden.

Berlin, den 5. April 1890.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sydow.

Laurentiner Jünglings-Verein.

Sonntag, den 4. Mai, soll im Konzerthause ein **Familienabend** in bekannter Art stattfinden, zu dem wir freundlichst einladen. Herr P. Schuyter aus Chile wird einen Vortrag halten über „Aufgabe des Deutschen Protestantismus in Chile.“ — Anfang 1/8 Uhr; der Saal wird vor 7 Uhr nicht geöffnet. — Eintritt für Erwachsene wie Kinder 15 s. N. R. des Vorstandes **Kandibat v. Gerlach.**

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäftsstunden **Anzeigen** für das

„Halle'sche Tageblatt“

und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

F. A. Borst,
Buchhandlung und Bibliothek,
Steinweg 26a.

Weinrestaurant Vater Rhein
Gr. Märkerstr. 14 u. Sternengasse.
Fernsprechanschluss 169, empfiehlt

täglich frische Maibowle,
sowie **Große Krebse.**

Diners von Mk. 1,50 an von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Reservirte Zimmer.
Heinr. Tischbein.

Central-Annoncen-Bureau
William Wilkens,
Hamburg,
Einbirt 1876

empfiehlt sich zur Verfertigung von

„Annoncen“ in beliebigen in- u. ausländischen Zeitungen, Fachschriften und Unterhaltungsblättern, Nachschlagbüchern u. c. unter Zusicherung der billigsten Bedienung. Inseratabfertigung, Vorschlag und Bemerkung zwecksprechender Blätter bereitwillig.

Anstreicher

finden Beschäftigung beim Anstrich der neuen Bohlenbohle, zu melden **dieselfst Montag früh 6.5. Verli. Stegenenye.**

Tüchtige Schlosser
werden noch eingeführt.
Zuruf. 16.

Mehrere feine Logirhänier
in bekannten Straßen **Hamburgs** mit 8—10 anspruchsvollen Zimmern sollen u. günstigen Bedingungen billig verk. w. Näh. Anst. erlg. **J. Drosta, Gasstell. 14 i. Sam. a/E.**

Dryanderstr. 18 u. 19.
freundliche Wohnungen zu 300—460 M. sofort zu vermieten.

Kronprinzestr. 97.
schöne Wohnungen z. Preise v. 36—80 Thl. auch Werkstatt zu vermieten u. sofort ob, später zu beziehen. Nähe Marienstr. II. p. l.

Bezirg des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).

Die Lieferung von 700 obm guten lagerhaften Bruchsteinen und 150 obm Badlagesteinen für die freie Straße zwischen Halle und Leipzig, 250 obm Badlagesteinen für Bahnhof Leipzig, 400 obm Kleinschlag als Bettungsmaterial soll vergeben werden.

Die Anlieferung hat frei Bahnwagen auf einer der Stationen zwischen Coethen und Leipzig oder auf einer benachbarten Station der andern Linien zu erfolgen.

Die Bedingungen und Angebotsformulare sind gegen porto- und Bestellgebühren Einzahlung von 75 Pfennig von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnis und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf Lieferung von Bruch- und Badlagesteinen bis zum 10. Mai 1890.“** **Dorm. 10 Uhr** an uns einzulegen.

Halle a. S., den 29. April 1890.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Bezirk.)

Wäsche-Geschäft. Ida Böttger, Halle (Saale).
Erstlings-Wäsche-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausführungen vorräthig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen. Kinderbetten, Couverts und Plumeaux, Kinderlätze, Nachtröcke, Windelosen, Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjährige **Kinderwagendecken** und **Taufkleider** zu herabgesetzten Preisen.

Halle'sche 3 1/2 % Stadtanleihe von 1886.

Von der vorherbezeichneten Anleihe, welche sowohl in Halle wie auch an der Berliner Börse zur Notierung gelangt, legen die **unterzeichneten Bankhäuser** den Betrag von **Mark 500 000** am **Montag den 5. Mai und Dienstag den 6. Mai zum Preise von 99 Prozent** zuzüglich der 3 1/2 % Stückzinsen seit dem 1. April cr. zur öffentlichen Zeichnung auf.

Den Bankhäusern steht das Recht zu, die Zeichnung schon vor Ablauf der angelegten Termine zu schließen.

Bei einer Ueberschreibung des angelegten Betrages sollen kleinere Anmeldungen möglichst voll berücksichtigt werden, während für größere Beträge eine verhältnismäßige Repartition vorbehalten bleibt. In welchem Umfange die Anmeldungen berücksichtigt werden können, wird den Zeichnern bis zum 9. Mai cr. brieflich mitgetheilt werden.

Die Annahme der zugetheilten Beträge ist den Zeichnern, von denen eine 5/16ige Kaution verlangt werden kann, **am 9. Mai cr. ab freigelegt**; sie muß aber, wenn andere Vereinbarungen mit der betreffenden Zeichnungsstelle nicht getroffen werden, spätestens **am 31. Mai cr.** erfolgen.

Halle a. S., den 3. Mai 1890.

Hermann Arnold & Comp., Bank-Commandit-Gesellschaft
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kämpf & Comp., H. F. Lehmann, Bankgeschäft.
Ernst Haassengier, Bankgeschäft
Reinhold Steckner, Bankgeschäft.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblatts: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.